

Studienturnier / Endgame Tournament

(Veröffentlicht / Published in: ROCHADE 11/2004, Seite / Page 63)

Gerd Wilhelm Hörning, Gerhard Josten und Siegfried Hornecker schreiben einen Studien-Wettbewerb aus. Die Aufgabenstellung für die Komposition der Studie lautet:

1. Weiß zieht.
2. Schwarz verwandelt im Lauf der Lösung einen Bauern in D, T, L und S.
3. Weiß verwandelt anschließend identisch einen Bauern in die gleiche Figur, in die Schwarz zuvor umgewandelt hat, und hält remis - oder gewinnt.

Für eine korrekte Lösung wird ein Preis von 500 € ausgesetzt. Falls keine korrekte Lösung eingereicht wird, setzen wir einen Preis von 250 € für eine Lösung aus, in der die Umwandlungen nicht identisch erfolgen, wohl aber vollständig, z.B. D, T, L, S durch Schwarz gegen T, S, D, L durch Weiß; die Umwandlung durch Weiß muss dabei nicht unmittelbar nach der Umwandlung durch Schwarz erfolgen. Wenn unter diesen Bedingungen keine korrekte Lösung eingereicht wird, setzen wir einen Preis von 150 € für eine Lösung aus, in der Weiß nicht einen einzigen, sondern verschiedene Bauern umwandelt; in diesem Fall müssen die Umwandlungen durch Weiß nicht unmittelbar und nicht identisch erfolgen, wohl aber komplett.

Lösungen sind bis zum 31. Dezember 2005 einzureichen per Post an

Gerhard Josten
Zum Hedelsberg 49
D 50999 Köln

Germany

oder durch Email an

nc-jostenge@netcologne.de

Wenn mehr als eine richtige Lösung eingereicht wird, behalten wir uns eine Aufteilung der Preise vor. Die Veröffentlichung des Ergebnisses erfolgt in der ROCHADE und im Internet. Turnierdirektor ist Gerhard Josten.

Ergebnis:

Es gab keine Einsendungen. Das Turnier ist geschlossen.

Köln, 1. Januar 2006

Gerhard Josten

Gerd Wilhelm Hörning, Gerhard Josten and Siegfried Hornecker are announcing an endgame study competition. The task for the composition of this endgame study goes as follows:

1. White moves
2. In the course of the solution Black promotes a pawn into Q, R, B and N
3. Immediately afterwards White promotes a pawn identically into that piece which has been promoted by Black before - and draws or wins.

We are offering a prize of 500 € for a correct solution. If no correct solution will be submitted we are offering a prize of 250 € for a solution with different, but complete promotions, e.g. Q, R, B, N by Black against R, N, Q, B by White; besides there is no obligation for White to promote immediately after the promotion by Black. If no correct solution will be submitted meeting these conditions we are offering a prize of 150 € for a solution with White promoting not only one but varying Pawns; in this case the promotions by White are not forced to take place immediately and to be identical, however they have to be complete.

Please submit your solution until December 31th 2005 by mail to

Gerhard Josten
Zum Hedelsberg 49
D 50999 Köln

Germany

or by email to

nc-jostenge@netcologne.de

If more than one correct solution will be submitted we reserve the right to split up the prize. The the result will be published in the ROCHADE and on this site. Tournament director is Gerhard Josten.

Result:

There were no entries. The tourney is closed.

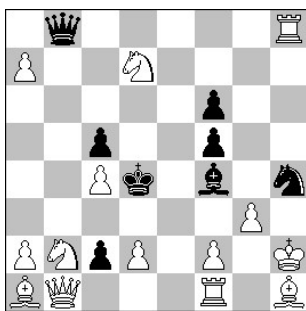
Cologne, January 1st 2006

Gerhard Josten

Der ganze Artikel in der ROCHADE EUROPA

Gerd Wilhelm Hörning & Gerhard Josten
Ausgerechnete: Endspiele
Folge 50

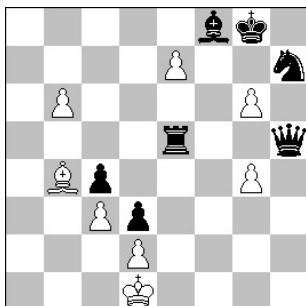
Wir weichen heute von unserem gewohnten Schema etwas ab und beginnen mit einem Mattproblem. Es gibt da eine nicht ganz uninteressante Aufgabe, die ein gewisser Joseph Ney Babson (26.12.1852-20.12.1929) im Jahre 1913 in die Welt setzte, als er den nach ihm benannten Task vorschlug, an dessen Realisierung die Komponisten sich noch 70 Jahre lang die Zähne ausbeißen sollten. Babson setzte damals den lächerlichen Preis von 20 Dollar für eine Mattaufgabe aus, in der Weiß jeweils genau in diejenige Figur umwandeln muss, in die zuvor Schwarz umgewandelt hat, um in vier Zügen mattzusetzen. Erst im Jahre 1983 gelang es dem bis dahin völlig unbekanntem Leonid V. Jarosch aus Kazan, der Hauptstadt von Tatarstan genau zwischen Moskau und dem Ural gelegen, diese Aufgabe ohne Makel zu bewältigen:



Matt in vier Zügen

Leonid V. Jarosch, Shakhmatny, UdSSR, März 1983

1.Txh4 cxb1D (1...cxb1T 2.axb8T Txb2 3.Tb3 Kxc4 4.Txf4#; 1...cxb1L 2.axb8L Le4 3.Lxf4 Lxh1 4.Le3#; 1...cxb1S 2.axb8S Sxd2 3.Sc6+ Kc3 4.Tc1#) **2.axb8D Dxb2 3.Db3 Dxa1 4.Txf4#**. Nachdem der Bann erstmals gebrochen war, gelangen weitere und anspruchsvollere Probleme dieser Art, auch von Jarosch selbst. Tim Krabbé hat diesem Thema im Internet (<http://www.xs4all.nl/~timkr/babson/babsonsons.htm>) eine ganze Seite gewidmet und spricht in diesem Zusammenhang von dem Problem des Jahrhunderts. In Studien dagegen ist uns bislang ein solches Wunder noch nicht begegnet. Das kann nicht verwundern, denn jeder der 43 Züge, die Weiß in dem Jahrhundertproblem von Jarosch zu Anfang zur Verfügung stehen, führen zu einem Sieg für Weiß, wenn auch nicht zu einem Matt in vier Zügen. Das macht die gewaltige Kluft zwischen Problem und Studie deutlich. Durch den freundlichen Hinweis von Siegfried Hornecker, mit dem wir durch unsere Serie in Kontakt geraten sind, stießen wir aber auf erste Versuche in dieser Richtung, die von Lommer und Chéron stammen:

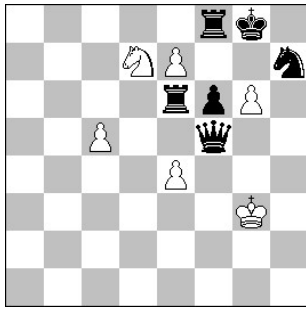


Weiß am Zug gewinnt

Harold Maurice Lommer, Journal de Genève, 11. März 1933, 1. Preis

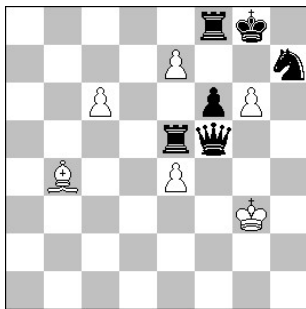
Lommer gelang damit als erstem Komponisten eine Allumwandlung für Weiß in einer Studie, wie der Studienexperte Chéron in seinem Buch behauptete: **1.gxh7+ Kxh7** (1...Kg7 2.exf8L+; 1...Kh8 2.exf8T+; 1...Kf7 2.exf8D+) **2.exf8S+** und Weiß gewinnt. Einen klitzekleinen Schönheitsfehler hat diese Studie

dennoch: Mit dem Dual 2.exf8T+ (nach 1.gxh7+ Kf7) ...2.Kg6 3.gxh5+ Kxh7 4.b7 Txb5 5.Th8+ Kxh8 6.b8D+ gewinnt Weiß auch. Nicht viel anders geht es in Lommers zweitem Stück zu:



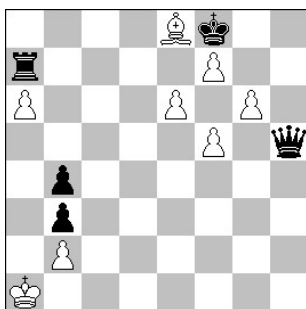
Weiß am Zug gewinnt
Harold Maurice Lommer, Sunday Times, 1933

1.gxh7+ Kxh7 (1...Kg7 2.exf8L+; 1...Kh8 2.exf8T+ ; 1...Dxh7 2.exf8D#) **2.exf8S+ +-**. Dieses Stück ist dualfrei. Harold Maurice Lommer war eng befreundet mit André Chéron, der das berühmte vierbändige Lehr- und Handbuch der Endspiele verfasst hat. In seinem Buch bekennt Chéron, dass er die Idee seiner folgenden Studie von Lommer nahm:



Weiß am Zug gewinnt
André Chéron, Journal de Genève, 11. März 1933

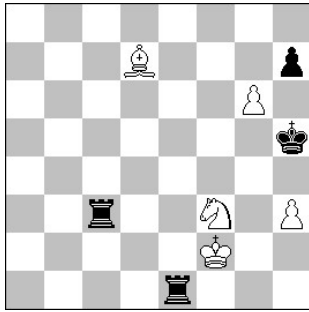
1.gxh7+ Dxh7 (1...Kxh7 2.exf8S+ Kg7 3.exf5+; 1...Kh8 2.exf8T+ ; 1...Kg7 2.exf8L+) **2.exf8D#**. Auch Chéron blieb also kurzzügig. Aber Chéron hat uns die volle Wahrheit vorenthalten - oder es wirklich nicht besser gewusst. Es gibt nach der Recherche von Siegfried Hornecker in den Datenbanken von Harold van der Heijden zumindest einen schwedischen Komponisten, der schon Jahre zuvor die Allumwandlung in drei Studien zeigte: S. Clausen. Wir präsentieren hier sein bestes Stück:



Weiß am Zug gewinnt
S. Clausen, Nya Dagligt Allehanda, 1927

1.g7+ Kxg7 2.f6+ Kh6 (2...Kxf6 3.f8D+; 2...Kh8 3.f8T+; 2...Kh7 3.f8S+ -) **3.f8L+ Kg5 4.Lxh5 Kxh5 5.Lxb4 Txa6+ 6.Kb1 Txe6 7.f7 Tg6 8.Kc1+ -**.

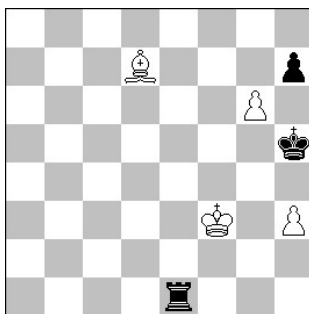
Es gibt da aber noch einen Nachläufer, der Mut in Sachen Allumwandlung machen könnte:



Weiß am Zug gewinnt

V. Halberstadt, Schackvärlden, August 1938

1.g7 Txf3+ (1...Te8 2.Lxe8+ Kh6 3.g8D=) **2.Kxf3 Tg1** (2...Te8 3.Lxe8+ Kh6 4.g8S++-) **3.Lg4+ Tg4** (3...Kh6 4.g8T (4.g8D? Tg3+=)) **4.hxg4+ Kh6 5.g8L** (5.g8D?=) und Weiß gewinnt. Ganz offenbar hatte Halberstadt aber einen Vorläufer zur Hand, deren Idee er sich bediente:

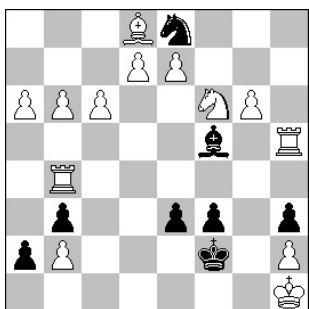


Weiß am Zug gewinnt

M. Katetov, Ceskoslovensky Sach, 1936, 3. Preis

Katetov war Mathematiker. Ökonomischer kann die Allumwandlung kaum dargestellt werden: **1.g7 Tg1** (1...Te8 2.Lxe8+ Kh6 3.g8S++-; 1...Tf1+ 2.Kg2 Tf6 3.g8D Tg6+ 4.Lg4++-) **2.Lg4+ Kh6** (2...Tg4 3.hxg4+ Kh6 4.g8L+-) **3.g8T** (3.g8D Tg3+=) **3...Tg3+ 4.Kf4 Tf3+ 5.Ke5 Te3+ 6.Kf6 Tg3 7.Ke7** und Weiß gewinnt.

Warum wir diese Zeilen schreiben? Wir würden gern auch eine Echo-Allumwandlung in einer Studie sehen, so wie Jarosch sie als Erster für ein Problem schuf. Die oben gezeigten Beispiele sind ein Beleg dafür, dass Studienkomponisten sich zwangsläufig mit diesem Thema sehr schwer tun müssen. Um diesen Nachteil zu kompensieren, wären wir schon mit einer Remisstudie statt einer Gewinnstudie zufrieden. Die drei Möglichkeiten Patt, Stellungswiederholung oder positionelles Remis erweitern die Chancen für eine solche Aufgabe, meinen wir. Wir gehen noch weiter: Wir gäben uns schon damit zufrieden, wenn nicht die Idealform der Umwandlung eines einzigen weißen Bauern erreicht würde. Es dürfen also unterschiedliche weiße Bauern zur Umwandlung gelangen. Wie das für eine einseitige weiße Allumwandlung zu bewältigen wäre, hat uns wieder André Chéron in einer Studie demonstriert, die an Länge kaum zu überbieten ist:

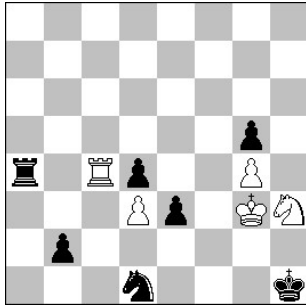


Weiß am Zug gewinnt

André Chéron, Courier de Leysin, 4. Januar 1957

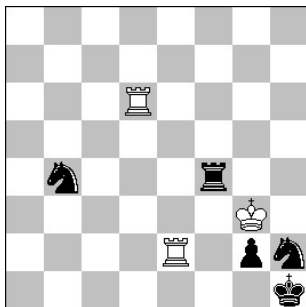
1.Sg4+ Ke2 2.Ta4 Le4 3.Sf2 Kxf2 4.Te5 Lxc6 5.dxe8D (Fall 1!) Lxe8 6.Taa5 Ke2 7.Txe3+ Kxe3 8.b7 f2 9.Lb6+ Kf3 10.Lxf2 Kxf2 11.b8S (Fall 2!) Lxg6 12.e8T (Fall 3!) Lxe8 13.a7 Lg6 14.a8L (Fall 4!) Ld3 15.Lc6 Lf1 16.Tf5+ Ke1 17.Kg1 Lb5 18.Lxb5 a1D 19.Tf1+-.

Wir können uns angesichts dieses Schmuckstücks nicht vorstellen, dass unsere Aufgabenstellung unlösbar ist. In dieser Studie von Chéron fehlt also nur noch die Allumwandlung eines schwarzen Bauern, um den Wettbewerb zu gewinnen. Eine bessere Vorlage können wir nicht bieten. Wir hätten da noch zwei Beispiele für die Allumwandlung durch Schwarz in einer Remisstudie anzubieten:



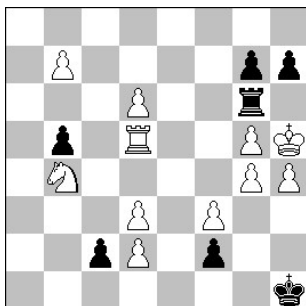
Weiß am Zug hält remis
V. Neidze, Shakhmatny, 1963

1.Tc2 Sf2 2.Sxf2+ exf2 3.Txb2 f1D (3...f1T 4.Th2+ Kg1 5.Tg2+ Kh1 6.Th2+=; 3...f1L 4.Th2+ Kg1 5.Tg2+ Lxg2=; 3...f1S+ 4.Kh3 Ta8 5.Tb8 Ta7 6.Tb7 Ta2 7.Tb2 Ta1 8.Tb1=) 4.Th2+ Kg1 5.Th1+ Kxh1=. Nicht schlecht, oder?



Weiß am Zug hält remis
K. Hanneman, Stella polaris 1968, nach V. Neidze

1.Td1+ Sf1+ 2.Txf1+ gxf1D (2...gxf1T 3.Th2+ Kg1 4.Tg2+ Kh1 5.Th2+=; 2...gxf1L 3.Th2+ Kg1 4.Tb2 Sd3 5.Tg2+ Lxg2; 2...gxf1S+ 3.Kxf4=) 3.Th2+ =. Zu teilweisen gegenseitigen Umwandlungen könnten wir auch ein bescheidenes Beispiel nennen:



Weiß am Zug gewinnt
D. Petrov, Shakhmaty v SSSR, 1935

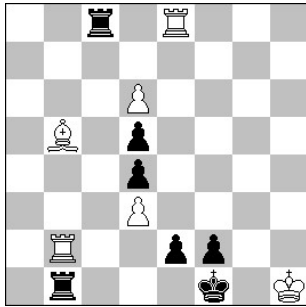
Leider ist die beabsichtigte Lösung mit der Unterverwandlungssorgie 1.d7 f1S 2.b8L c1S 3.d8L Se2 4.Ldc7 nicht ganz fehlerfrei. Wie dem auch sei: Es muss doch möglich sein, die Ideen von Babson, Clausen, Chéron, Halberstadt, Katetov, Lommer, Neidze und Petrov in einer Allumwandlungsstudie unter einen Hut zu bringen!

1.h7 Lf6 (1...Dh6 2.Te6+ Dxe6 3.h8D=) 2.h8D Lxh8 3.Sd4 Dxd4 (3...Lxd4 4.Ta3+ Kb7 5.Tb3=) 4.Ta3+ Kb6 5.Tb3+ Kc6 6.Tc3+ Kd5 7.Td3 Dxd3 und das Patt ist nach einer Idee von Leonid Kubbel erreicht.

Die Echo-Allumwandlungsstudie aber wird noch sehr lange auf sich warten lassen. Oder???

Ergänzung, veröffentlicht in der Rochade 2/2005:

Wir wollen noch zusätzlichen Zündstoff zu unserer letzten Folge bringen, in der wir ein Studentturnier zu einer Echo-Allumwandlung ausgeschrieben hatten. Im Nachhinein erhielten wir Kenntnis von zwei Komponisten, die der Lösung schon recht nahe kamen.

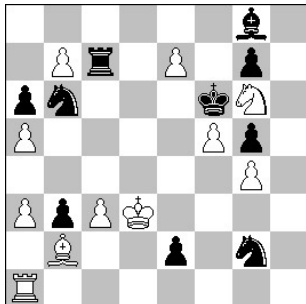


Weiß am Zug gewinnt

Gady Costeff

2. Spezial Preis, Magyar Sakkélet 1981

Die Lösung sieht so aus: **1.d7 Txe8 2.Txb1+ e1D [2...e1S 3.dxe8S+-; 2...e1L 3.dxe8L; 2...e1T 3.dxe8T+-] 3.dxe8D Dxb1 4.Ld7 Dxd3 5.Lb5+-**. Die Sache hat nur einen klitzekleinen Schönheitsfehler: Nach 2...e1T geht leider auch...3.dxe8D+-. Hier macht die Damenumwandlung einen Strich durch die Rechnung. Fast hätten wir unser Turnier also streichen können.

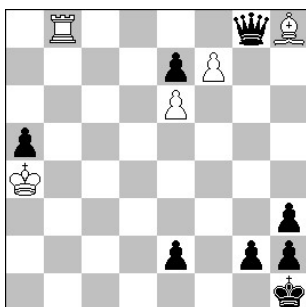


Schwarz am Zug, Weiß gewinnt

Gady Costeff

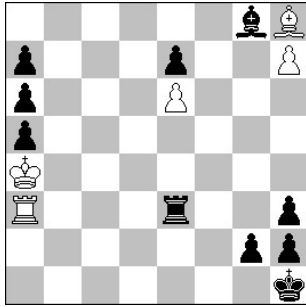
Chess in Israel, 1997

Es läuft zunächst ein für uns unwichtiges Vorspiel ab: **1...Lc4+ 2.Kd4 Td7+ 3.Kc5 Sa4+ 4.Kxc4 Se3+ 5.Kb4 Txb7+ 6.Kxa4 Sd1**. Dann aber geht's los: **7.Txd1 exd1D [7...exd1T 8.e8T+-; 7...exd1S 8.e8S+-; 7...exd1L 8.e8D+- (8.e8S+ Kf7 9.Sd6+ Kg8 10.Sxb7+-)] 8.e8D+-**. Leider vermiesen Damen- und Springerumwandlung nach der Umwandlung durch Schwarz in einen Läufer das erwünschte Echo. Harold van der Heijden machte uns ferner auf Jan Rusinek mit zwei Versuchen aufmerksam, die älter sind als die Versuche von Gady Costeff:



Weiß am Zug gewinnt
Jan Rusinek
Roycroft JT, EG 1978

1.Tb1+ e1D2.Txe1+ g1D [2...g1L 3.fxg8L; 2...g1S 3.fxg8S] **3.fxg8D Dxe1 4.Da8+ Kg1 5.Ld4+ Kf1 6.Df3++-** war die Absicht des Autors. Aber gleich dreifach scheiterte er. Nach 1...g1D 2.fxg8D Dd1+ bleibt nur ein Remis, nach 2...g1T geht nur 3.fxg8D+- und nach 2...g1S 3.fxg8S geht außer 3.fxg8S auch 3.fxg8L Kg2 4.Le5 h1D 5.Lh7 Sf3 6.Txh1 Kxh1 7.Le4 Kg2 8.Ld6 Kf2 9.Lxe7 h2 10.Lc5++-.



Weiß am Zug gewinnt
Jan Rusinek
Spezial Preis Tidskrift för Schack, 1980

Auch hier gelang das Kunststück nur bruchteilhaft: **1.Ta1+ Te1 2.Txe1+ g1D** [2...g1S 3.hxg8S Kg2 4.Sxe7 h1D 5.Sf5 Kf2 6.Tf1+ Kxf1 7.Sg3+ Kg2 8.Sxh1 Kxh1+-; 2...g1T 3.hxg8D; 2...g1L 3.hxg8L Kg2 4.Ld4 (4.Lf6 gewinnt auch: 4...h1D 5.Lh7 Kg3 6.Le4 Dxe4+ 7.Txe4 h2 8.Le5+ Kh3 9.Lxh2 Kxh2 10.Tg4 Lb6 11.Tg7 Lc5) ; 2...g1L 3.hxg8L Kg2 4.Lh7 (4.Lf6 gewinnt auch) 4...Kf2 5.Le4 Kxe1 6.Le5 Kf1 7.Ld6 Lf2 8.Lxe7+-] **3.hxg8D Dxe1 4.Da8+ Kg1 5.Ld4++-**. Die Turmumwandlung scheitert an der Dame und die Läuferumwandlungen bleiben dualistisch. So hat unser Turnier seine Berechtigung behalten.